

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **45 (1929)**

Heft 13

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXV

Direktion: Feun-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12
Anserate 30 Cts. per einpaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 27. Juni 1929.

Wochenpruch: Klarer Kopf, geschickte Hand
Hilft dir fort in Stadt und Land.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 21. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Stadt Zürich, Abdankungskapelle Friedhof Manegg/Chujastraße, Z. 2;
2. Obstverwertungs Genossenschaft Zürich, Erdgeschobumbau Zur Lindenstraße Nr. 52, Z. 3;
3. H. Graf-Schmid, Umbau Zlnistraße 6, Z. 4; II. mit Bedingungen: a) Neubauten und äußere Umbauten: 4. Genossenschaft Handelshof, Autoremissengebäude Sihlstr. 38, teilweise Verweigerung, Z. 1; 5. P. Durgiai, Umbau Bleicherweg 10b, Z. 2; 6. S. Gößler, Umbau Glärnischstraße 22/24, Abänderungspläne, Z. 2; 7. E. Ränzl, Verandaaufbau und Treppensanierung Schulhausstraße Nr. 4, Z. 2; 8. W. Roeder, Schuppenumbau und Befestigung Seestraße Nr. 473, Z. 2; 9. Baugenossenschaft Wiedikon, Mehrfamilienhäuser mit Einfriedung Aufstraße Nr. 4, 6, 16 / Steinstraße 36—40, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 3; 10. T. Hänny Tobler, Dachstockumbau Centralstraße 37, Abänderungspläne, Z. 3; 11. J. Böllger, Um- und Umbau mit Autoremise Verf. Nr. 1513 hinter Rotachstraße Nr. 9, Z. 3; 12. Zürcher Biegeleiten, 4 Wohnhütten und 79 Garten- und Gerätehäuschen und Kleintierställe alte Lehmgrube Binz, Ver-

weigerung für Wohnhütten, Z. 3; 13. L. Hane, Autoremissenanbau Neugasse/Geroldstraße Rat.-Nr. 3492, Z. 5; 14. Zahnräderfabrik Maag A.-G., Baulintenüberstellung Hard Lichtstraße, Z. 5; 15. Stückfärberei Zürich, Fabrik- an- und ausbauten Sihlquai 333/Gerstenstraße, Abänderungspläne, teilw. Verweigerung, Z. 5; 16. A. Welti-Furrer A.-G., Ausmauerung Lagerschuppen Pfingstweidstraße 23, Z. 5; 17. Baugenossenschaft Scheffelstraße, Wohnhaus Waidstr. 31/33 und Wohnhäuser Nordstr. 308, 312, 314, 318, 320/proj. Lehenstr. 63, 65/Waidstraße 27, Abänderungspläne, Z. 6; 18. Elektrizitätswerk der Stadt Zürich/Baugenossenschaft Oberstraf, Transformatorstation Langmauerstraße Rat.-Nr. 1527, Z. 6; 19. Rächler & Meyer, Einfriedung Irchelstraße 12, Abänderungspläne, Z. 6; 20. Wwe J. Syy, Autoremise mit Vorgartenoffenhaltung Culmannstraße 22, Z. 6; 21. D. Schmutz-Hög, Um- und Aufbau Universitätstraße Nr. 96, Z. 6; 22. F. Berner, Mehrfamilienhausanbau mit Autoremise Steinwiesstraße 24/Minervastraße 24, Abänderungspläne, Z. 7; 23. Pestalozzi & Schucan, Terrassenstützmauern Eusenbergstraße 130, Z. 7; 24. H. Juggener, Einfamilienhaus mit Autoremise Spiegelhofstraße 35, Z. 7; 25. Dr. M. Bodr. er-Schindler, Einfriedung Kirchenweg/ bei Zollikerstraße 60, Z. 8; 26. S. Kuegg, Vordachbau Badenerstraße 360, Wiedererwägung, Z. 4; 27. F. Woerz, Bootshaus Dufourstraße/Tiefenbrunnen, Fortbestand, Z. 8; b) innere Umbauten: 28. Genossenschaft Bleicherweg/Talstraße, Personenaufzug und Brandmauerdurchbrüche Talstr. 20/22, teilweise Verweigerung, Z. 1;

29. Genossenschaft Strauß, Umbau Löwenstraße 59, Abänderungspläne, Z. 1; 30. Gebr. Kränzlin, Umbau Linthschergasse 22, Z. 1; 31. St. Solai, Umbau Seefeldstraße 216, Z. 8.

Erstellung einer Sportanlage im Sihlhölzli in Zürich. — **Aufbau der Dolderwiese.** Wie vorauszusehen war, haben die Stimmberechtigten der Stadt Zürich die beiden Vorlagen, die in hohem Maße der Allgemeinheit dienen werden, angenommen. Die Erstellung der Spiel-, Erholungs-, Turn- und Sportanlage im Sihlhölzli hat naturgemäß den breiteren Kreis von Befürwortern gefunden als der Antrag auf Kauf der Dolderwiese, dem fast 50% Nein mehr zugefallen sind als dem direkteren Interessen dienenden Sihlhölzliprojekt. Besteres hat, wenn wir auf die prozentuale Stimmbeteiligung der einzelnen Kreise abstellen, natürlich im 3. Stadtkreis die beste Resonanz gefunden, wo zu den Sportfreunden noch jene Leute kommen, die in der neuen Anlage in erster Linie die Erholungsstätte nach Feierabend schätzen möchten.

Die Erwerbung der Dolderwiese mit ihren städtebaulichen und sozialhygienischen Hintergründen ist höchst erfreulich. Eine Gemeinde, die sich seit Jahren um die Erhaltung schöner Aussichtspunkte auf dem Zürichberg bemüht, hat sich auch diese 100,000 Quadratmeter sichern müssen, die nun im Sommer eine ideale Grünfläche und im Winter einen ebenso idealen Sportplatz bieten werden.

Bauliches aus Bolliton (Zürich). Die Gemeindeversammlung Bolliton bewilligte 35,000 Franken für die Ausdehnung der Straßenbeleuchtung und 25,000 Franken für die Erweiterung der Wasserversorgung.

Bauliches aus Rüschnacht (Zürich). Die Gemeindeversammlung Rüschnacht bewilligte 4000 Fr. für Reparaturen für ein Strandbad mit Turn- und Spielplätzen, und 72,000 Fr. für den Ausbau einer Straße und den Erwerb eines Grundstücks.

Bauliches aus Säsa (Zürich). Die Gemeindeversammlung Säsa bewilligte 10,000 Fr. Beitrag für eine Straßenkorrektur, 8000 Fr. für den Erwerb einer Plegenschaft und genehmigte ein Projekt für Umbau und Erweiterung des Sekundarschulhauses mit 650,000 Fr. Kostenaufwand.

Bauliches aus Volketswil (Zürich). Die Gemeindeversammlung Volketswil bewilligte 1220 Fr. Beitrag für die Fassung und Weiterleitung des Dorfbaches, Anschaffung einer neuen Kirchturmuhr und die Reparatur des Kirchturmes mit 11,870 Fr. Kostenaufwand.

Erweiterung des Gaswerkes Luzern. Die Gemeinde Luzern bewilligte 800,000 Fr. für die Erweiterung des Gaswerkes.

Außenrenovation der St. Oswaldskirche in Zug. (Eingef.) Am 21. April 1929 beschloß die katholische Kirchengemeinde Zug einmütig, die Außenrenovation der alten gotischen St. Oswaldskirche in einem Zeitraum von 10 Jahren durchzuführen. Die Kirche stammt aus dem 15. Jahrhundert und ist eines der schönsten spätgotischen Kirchenbawerke der Schweiz, 25 größere Steinfiguren zieren an den Strebpfeilern das Äußere der Kirche. Diese Figuren nebst weiteren Hieraten, in Sandstein gehauen, müssen zufolge Verwitterung durch Kopien ersetzt werden. Für tüchtige Bildhauer, die in der Gotik sich auskennen, ein dankbares Arbeitsfeld. In nächster Zeit wird für die Renovation eine geräumige Bauhütte erstellt für Bildhauer, Steinmetzen usw., nebst den nötigen Räumen für weitere Arbeitsstätten, sowie Bureau. Der Kostenvoranschlag steht

einen Ausgabeposten vor von rund Fr. 200,000. Mit den Arbeiten wird im Monat Juli begonnen. Eine 7gliedrige Baukommission, in Verbindung mit dem Kirchenrat, unter der Oberexpertise von Universitätsprofessor Dr. J. Zemp in Zürich, wird die Renovationsarbeiten durchführen.

Korrektur der Greifengasse in Basel. Die Wiederaufbauarbeiten an der Greifengasse schreiten rüstig vorwärts. An den bereits erstellten drei großen Wohn- und Geschäftshäusern ist man eifrig damit beschäftigt, den innern Ausbau zu vollziehen. Die Gipserarbeiten sind größtenteils beendet und die Fenster bei zwei Gebäuden eingesetzt. Auch an den restlichen drei Gebäuden wird intensiv gearbeitet. Der Ausbau an der Nebgasse, im Restaurationsgebäude „Zum Schiefen Eck“ ist bereits bis zum zweiten Stock gediehen. Das Gebäude ist gegen die Greifengasse etwas abgechrägt, sodaß ein bequemes Einbiegen in diese ermöglicht ist. Daneben wird an einem ganz großen Bau, ebenfalls ein Restaurationsgebäude „Zum Leuen“ genannt, tüchtig gearbeitet. Hier fällt ein mächtiges Eisengerüst für das Erdgeschoss und eine große eiserne Trennungswand mit Türöffnungen im 1. Stock besonders auf. Das Gebäude erhält eine sehr große Straßenfront und eine respektable Tiefe. Am dritten und letzten Gebäude, das auch wieder eine Restauration enthalten wird, sind die Fundamentarbeiten in vollem Gange. Auch dieses Gebäude wird große Dimensionen aufweisen. Es steht zu erwarten, daß alle drei Gebäude vor dem Herbst im Rohbau fertig gestellt sind. Soeben wurde mit den Kanalisationsarbeiten bei der Dufengasse begonnen. Die äußerst soliden Kanalisationsröhren aus Zement sind zum Einbauen bereit gelegt. Es sind zirka 5 m lange, runde Röhren mit einem Durchmesser von zirka 80 cm, sogenannte „Pianini-Röhren“, hergestellt von der Siegwartbalken A. G. Luzern. Nach Beendigung der Kanalisationsarbeiten kann dann an die Arbeiten zur Herstellung der Straße und Verlegen der Tramgeleise geschritten werden.

Stand der Arbeiten am Markthallenbau in Basel. Die Arbeiten am Markthallenbau schreiten rüstig vorwärts. Die Gipserarbeiten in den Hochbauten sind bald fertiggestellt. Für die Seitenbauten wurden Betonwände ausgeführt. Wer jetzt die Arbeiten besichtigt, wird erstaunt sein über die Größe und die Wucht des Lehrgerüsts für den Kuppelbau. Bekanntlich wird eine Kuppel in Eisenbeton erstellt, die eine Spannweite von 60 m und eine Höhe von 27 m haben wird. Die Spezialfirma für Eisenbetonbauten E. Zühlke & Cie. hat ein Lehrgerüst zur Ausführung der Eisenbetonarbeiten erstellt, das als Kunstwerk in diesem Fache angesprochen werden darf. Um sich ein Bild über das Bauwerk machen zu können, seien hier einige Zahlen, die uns durch freundliches Entgegenkommen der Baufirma bekannt geworden sind, mitgeteilt. — An Gerüstholz, meist neues, starkes Birkantholz, waren rund 800 m³ erforderlich. Zum Verschrauben der einzelnen Balken wurden rund 10,000 Kilo — also ein Eisenbahnwaggon — Eisenbeschrauben benötigt. Zur Herstellung der Schalung für die Kuppelbedachung usw., die erst zu einem geringen Teil ausgeführt ist, braucht die Baufirma rund 10,000 m² Bretter. Es ist nur zu hoffen, daß die weiteren Arbeiten ebenso glatt vonstatten gehen, wie die bisherigen.

Bauwesen der Gemeinde Korsbach. (Korr.) Trotz dem nachgewiesenermaßen der Zuzug von Arbeitskräften für die größeren Industrien anhält (Kunstseidfabrik Feldmühle, Aluminiumwalzwerk, Mäschinenfabriken) und damit nach und nach Wohnungsmangel eintreten wird, sind vorläufig keine Wohnungen im Bau. Das Baugeschäft ist aber doch ziemlich gut beschäftigt, teilweise beim neuen Kantonalbankgebäude, dann bei den verschiedenen

Bergvergrößerungen industrieller und gewerblicher Anlagen, endlich auch bei Instandstellungsarbeiten von Häusern, die in letzter Zeit ziemlich zahlreich vorgenommen werden. Daß dabei die Farbe im Stadtbild zur Geltung kommt, ist erfreulich. Von vereinzeltten Beispielen abgesehen, haben es Bauherren und Architekten verstanden, durch gute Farbengebung die äußere Erscheinung der Bauten schöner, abwechslungsreicher und wirksamer zu gestalten.

Die politische Gemeinde wird demnächst den westlichen Teil der Löwenstraße um ein nördliches Trottoir verbreitern und gleichzeitig korrigieren. Diese Arbeit wird nötig, weil der große Wagen- und Fußgängerverkehr dort sehr unübersichtlich ist. Die Trottoirverbreiterung wird jetzt auch eher möglich, weil die Konservenfabrik das ehemalige Weysche Gut kauft, den Tannenwald gesäht und ein großes Lagerhaus erstellt hat. Die Gesamtkosten werden zu Fr. 15,000 berechnet. Die Gemeinde übernimmt hiervon drei Viertel; der Rest ist von den beteiligten Anstößern zu bezahlen.

Im neuen Friedhof, der in den Jahren 1912/1913 gemeinsam durch die beiden Gemeinden Korschach und Korschacherberg erstellt worden ist, wurde eine neue Urnenhalle erstellt. Diese ist nach und nach ausgebaut und größtenteils durch Nischenfelder belegt worden. In letzter Zeit wurden Wünsche geäußert nach einem besonderen Urnenfriedhof oder einem sogenannten Urnenhain, in dem die Aschen beigesetzt werden könnten. Diese waren schon bei der Projektierung des Friedhofes vorgesehen; der Platz dann aber in der Folge durch die Friedhofgärtnerei beansprucht. Durch Herrn Architekt Dr. A. Gaudy wurden für den neuen Urnenhain, der beidseitig der Abdankungshalle in einen von Mauern umgebenen Platz zu legen kommt, Pläne ausgearbeitet. Die einzelnen Grabstellen werden von einander nicht durch schmale Seitenwege getrennt, sondern bilden von Hecken umfaßte, kleinere und größere Längsfelder; in der Mitte wird ein großes Feld angelegt. Die notwendigen gärtnerischen Anlagen für den westlichen Hof werden etwa Fr. 1000 kosten und sollen sofort in Angriff genommen werden. Der Stadtrat wird eine blinde Begleitung erlassen über die Grabzeichen und über die Anpflanzungen, da eine gewisse Einheitlichkeit gewahrt werden muß, damit die Harmonie und Ruhe der ganzen Anlage nicht gestört wird. Es wurden im Hinblick auf diese neue Art der Unterbringung der Asche von Verstorbenen Änderungen an der Friedhofordnung nötig.

Der westliche Urnenhof wird für über 100 Grabstellen, der östliche kann später für etwa 40 ausgenutzt werden.

Nachdem der Gemeinderat Korschacherberg dieser Neuerung samt den Änderungen der Friedhofverordnung zugestimmt hatte, wurden sie auch von der Gemeindebehörde Korschach einstimmig genehmigt. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen.

Wiederherstellung der Burgruine Freudenberg bei Kagaz. Der schweizerische Burgenverein hat ein Gutachten über die Erhaltung der Ruine Freudenberg bei Kagaz ausarbeiten lassen. Darnach werden die Wiederherstellungsarbeiten auf 17,000 Franken zu stehen kommen; sie sollen in drei Etappen ausgeführt werden. Man hofft das Geld durch Beiträge des Kantons St. Gallen, der Kuranstalt Kagaz Pfäfers, der Gemeinde Kagaz, von Privaten und des Burgenvereins zusammenzubringen.

Erweiterung der kantonalen Krankenanstalt in Aarau. In einer Botschaft an den Großen Rat lehnt der aargauische Regierungsrat ein Postulat auf Erhöhung der Subvention an die Bezirks- und Kreispietäten und Pflegeanstalten ab. Da diese Betriebe Überschüsse und Vermögenszuwachs aufweisen, die Subvention seit 1901 von Fr. 12,000 auf Fr. 160,000 jährlich gestiegen

sei und der Regierungsrat beschlossen habe, an bauliche Erweiterungen 20 bis 25 Prozent zu leisten, seien weitere staatliche Subventionen nicht dringend notwendig. Dagegen seien die Erweiterungsbauten der kantonalen Krankenanstalt in Aarau dringlicher Natur, da infolge Raummangels unhaltbare Zustände bestehen. Der Regierungsrat beantragt den Neubau einer Frauenklinik, einer Leichenhalle mit Sektions- und Abdankungsraum, den Umbau der heute von der gynäkologischen Abteilung benutzten Villa Wafner für die Profektur, den Umbau der Gebäranstalt in eine Augenklinik und Neuerungen im Zentralgebäude. Für die Deckung der Kosten von zwei Millionen soll ein Staatsanleihen aufgenommen werden. Ferner wird eine neue Finanzierungsart vorgeschlagen, indem von den Gemeinden Beträge von 50 Rp. pro Kopf der Bevölkerung bis 1000 Einwohner und Fr. 1.50 bei über 10,000 Einwohnern erhoben werden sollen, die jährlich Fr. 185,000 ergeben würden. Der Regierungsrat legt hierfür einen Gesetzentwurf vor.

Neubau der Erziehungsanstalt Klingnau. Das bisherige Anstaltsgebäude der Erziehungsanstalt St. Johann in Klingnau ist baufällig geworden. Erfreulicherweise ist es nun den leitenden Organen der Anstalt gelungen, die für einen Neubau notwendigen Mittel im Gesamtbetrag von 250,000 Fr. zu beschaffen, so daß mit den Bauarbeiten bereits begonnen werden konnte. Im neuen Gebäude können 80 Kinder untergebracht werden, wobei nach der Stiftungsurkunde der Anstalt in erster Linie erziehungsbedürftige Kinder aus den Bezirken Baden, Laufenburg, Rheinfelden und Zurzach Berücksichtigung finden sollen. Die Anstalt wird von Jingerhohler Schwestern geführt und geleitet.

Bauliches aus Dießenhofen. Ins Budget der Ortsgemeinde sind für die Renovation des Rathauses erstmals 5000 Fr. aufgenommen. Die Segelturmpassage wird nach Abzug des Staatsbeitrages 3000 Fr. erfordern, die Erneuerung der Fahrbahn in der Rheinbrücke 7000 Franken, woran der Staat einen Beitrag von 2000 Fr. leistet. An die Betonstraße ist eine erste Amortisationsquote von 2000 Fr. vorgesehen.

Das neue Gaswerk in Lugano. Die aufgeworfene Frage für die Errichtung des neuen Gaswerkes soll auf dem besten Lösungsweg sein, denn nach Mitteilungen des Stadtrates wurde bereits eine Berliner Spezialfirma mit dem Aufstellen von Plänen und Voranschlag beauftragt. Nun scheint auch die Platzfrage gelöst zu sein, und das künftige Gaswerk (eine absolute Notwendigkeit für die Stadt Lugano) wird auf Cornaredo (hinter dem Cimitero) entstehen.

Die Völkerbundsbauten in Genf. Auf Antrag Abatcis beschloß der Rat Zustimmung zum Bericht des für die Behandlung der Frage des Völkerbundsgeländes, des Saales und der Bibliothek eingesetzten Fünferkomitees, sodaß nunmehr die Architekten die letzte Hand an die Ausarbeitung dieses Projektes legen können. In einer kurzen, der Annahme des Berichtes vorausgehenden Diskussion hatte der englische Botschafter Graham den Wunsch geäußert, man möchte der Frage der Akustik des Völkerbundsgeländes besondere Beachtung schenken.

„Neue Sachlichkeit“ in Baden.

(Korrespondenz.)

Als Bekenntnis zu neuer Baugesinnung steht heute in Basel die Antoniuskirche, in Zürich das Bahnpostgebäude. Zwischendrin, in Baden, lebt man noch behag-